

MUT

Ein neuer Aufbruch
im Erzbistum Köln

ZUM

HAN

DELN



DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN



■ Vorwort	3
■ Einleitung	5
■ Den Glauben verkünden	6
■ Den Glauben feiern	10
■ Den Glauben leben	13
■ Gemeinsam glauben	17
■ Umsetzung	24
■ Liste der Dialog-Veranstaltungen	25
■ Impressum	26

Der Dialogprozess „Mut zum Handeln“ ■ Vorwort

Das Erzbistum Köln hat in den zurückliegenden Jahren auf nahezu allen Gebieten kirchlichen Lebens einschneidende Veränderungen erfahren. Deshalb war es an der Zeit, Bilanz zu ziehen und einen Ausblick zu wagen: Was brauchen die Menschen in unseren Gemeinden, Verbänden und Einrichtungen heute und morgen? Und was erwarten die Menschen außerhalb der Kirche von uns als Christinnen und Christen in dieser Gesellschaft?

Deshalb war es an der Zeit, einen neuen Aufbruch zu wagen.

Und es gibt ihn längst: Viele kreative Menschen an der „Basis“ nehmen sich ihre Freiheit und entwickeln ihre Spiritualität, ihre Angebote und ihre Kommunikation in ihren Gemeinden, Verbänden oder Initiativen weiter.

Diese und weitere Ideen und Impulse zu bündeln und für das ganze Erzbistum fruchtbar zu machen, war das Ziel des vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln initiierten Dialogprozesses. Der Fokus lag dabei auf der Erarbeitung konkreter Veränderungsschritte, die realistisch innerhalb des Erzbistums umsetzbar sind; ohne allerdings dabei die Perspektive der ganzen Kirche aus dem Blick zu verlieren und scheinbar unliebsame Themen auszuklammern.

Um diesen Dialog im Erzbistum Köln zu ermöglichen, haben wir im Namen des Diözesanrates von Januar bis Mai 2012 zu vier samstäglichen Workshops unter der Leitung von Ludwig Weitz, Moderator und Coach, eingeladen. Weitere Veranstaltungen zum Dialog fanden in diesem Zeitraum in einzelnen Stadt- und Kreisdekanaten sowie im Rahmen des verbandlichen Dialoges statt.¹

Im Anschluss daran haben sich die Gremien des Diözesanrates Hauptausschuss und Vollversammlung mit den Ergebnissen, Anregungen und Forderungen, die in den diversen Veranstaltungen gesammelt wurden, auseinandergesetzt und gewürdigt. Die notwendige Straffung und Zusammenfassung mündete in den hier vorliegenden Beschlusstext, der am 8. September von den Delegierten der Vollversammlung des Diözesanrates, mehrheitlich beschlossen wurde.

Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die sich bis hierher mit Engagement und Eifer am Dialogprozess im Erzbistum Köln beteiligt und so „Mut zum Handeln“ für eine zukunftsfähige Kirche im dritten Jahrtausend bewiesen haben.



Thomas Nickel
Vorsitzender des Diözesanrates



Christian Linker
stellv. Vorsitzender des Diözesanrates

¹ Siehe S. 23

■
Den Glauben verkünden

■
Den Glauben feiern

■
Den Glauben leben

■
Gemeinsam glauben

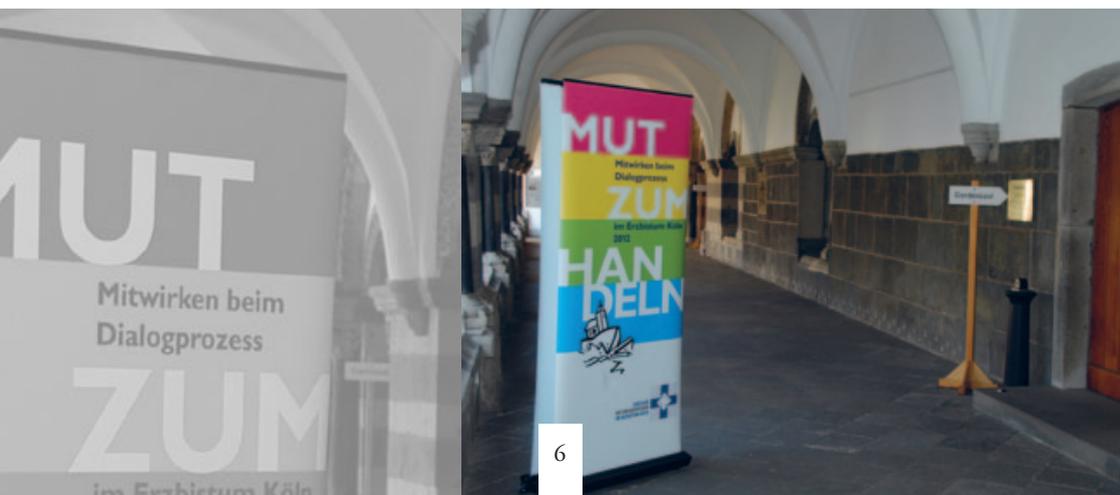


Einleitung

1. Unter dem Eindruck der schweren Vertrauenskrise unserer Kirche haben wir einen knapp einjährigen Dialogprozess geführt. Als Vertretung des Laienapostolats in der Erzdiözese Köln bündelt die Vollversammlung die aus ihrer Sicht entscheidenden Impulse in dem nachstehenden Beschluss.
2. Der Dialogprozess hat eindrucksvoll daran erinnert, dass die Kirche synodale Elemente braucht, um den Reichtum der verschiedenen Charismen auszuschöpfen. Der Diözesanrat sieht in dem nachstehenden Text keinen Abschluss des Prozesses, sondern einen Schritt, auf den weitere Schritte folgen müssen. Leitend ist für uns die befreiende Botschaft Jesu Christi vom Reich Gottes. Leitend ist für uns die Liebe zur Kirche, für die sich die meisten von uns schon ihr Leben lang von Herzen engagieren. Deshalb beschließen wir:

I Den Glauben verkünden

3. Wir sind als Kirche durch unsere Territorialstruktur in vielen Orten präsent. Es ist der Kirche ein Anliegen, für alle sozialen Gruppen und Milieus ansprechbar und relevant zu sein. Dennoch haben einige Foren und Workshops des Dialogprozesses gezeigt, dass wir in vielen sozialen Milieus nicht oder nicht mehr präsent sind: Es fehlt uns an Attraktivität oder Authentizität. Wir schaffen es oft nicht, uns für die Menschen um uns herum mit ihren Lebensentwürfen und Vorstellungen ernsthaft zu interessieren.
 - Daher empfiehlt der Diözesanrat den Pfarrgemeinderäten, den Verbänden und Jugendverbänden vor Ort, in jedem Seelsorgebereich ein innovatives, sozialraumorientiertes und lebensweltbezogenes Modellprojekt der missionarischen Pastoral ggf. mit anderen Trägern zu initiieren, durchzuführen und auszuwerten. Die Erfahrungen dieser Projekte werden sowohl in die Weiterentwicklung der Pastoral(-konzepte) als auch in die (kommunal-)politische Arbeit der Pfarrgemeinderäte einfließen.
 - Insbesondere die Pfarrcaritas und die Familienzentren sollen als wichtige Ressource genutzt werden, um mit Menschen vorbehaltlos ins Gespräch zu kommen.
 - Der Diözesanrat ermutigt den Erzbischof, in diesem Sinne einen Fond zur finanziellen Förderung von Modellprojekten der missionarischen Pastoral aufzulegen.
4. Die großen sozialreformerischen Bewegungen innerhalb der Kirche, und nicht zuletzt die große Tradition der Sozialenzykliken der Päpste und der christlichen Gesellschaftslehre, erinnern die Kirche an den wichtigen Auftrag, die Arbeitswelt der Menschen in den Blick zu nehmen. Die Ergebnisse des Dialogprozesses machen deutlich, dass wir als Kirche zu wenig in der Arbeitswelt – und d.h. vor allem in der Arbeits- und Lebensrealität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern – präsent sind.
 - Der Diözesanrat setzt sich beim Erzbischof dafür ein, im Generalvikariat ein neues „Referat für Betriebsseelsorge und Arbeitnehmerpastoral“ zu schaffen, das mit den katholischen Sozialverbänden, dem KSI und dem evangelischen Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt kooperiert.
5. Viele Menschen, die neugierig auf unsere Kirche(n) sind, stehen allzu oft vor verschlossenen Türen – symbolisch, aber auch tatsächlich.
 - Daher empfiehlt der Diözesanrat den Pfarrgemeinden, die vorhandenen Kirchenräume auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zum Gebet zu öffnen. Die Kirchen sollen einladend gestaltet sein.
 - Außerdem empfiehlt der Diözesanrat den Pfarrgemeinden dringend, für den barrierefreien Zugang zu unseren Kirchen und kirchlichen Räumen Sorge zu tragen.



6. Viele Menschen bekunden in ihrem Leben auf ganz unterschiedliche Weise ihren Glauben. In den Gesprächen des Dialogprozesses wurde allerdings wahrgenommen, dass es vielen sehr schwer fällt, über ihren Glauben zu sprechen. Es gibt eine Scheu vor Glaubensgesprächen, wenn auch gleichzeitig eine Sehnsucht danach wahrnehmbar ist.
- Daher unterstützt der Diözesanrat die Pfarrgemeinden darin, Modelle zu erarbeiten, in denen Menschen dazu ermutigt und befähigt werden, über den Glauben zu sprechen und die alltägliche Relevanz des Glaubens sichtbar werden zu lassen.
 - Ferner empfiehlt der Diözesanrat den Geistlichen und weiteren pastoral Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden und Verbänden, regelmäßige Angebote zur Erwachsenen Katechese anzubieten (z.B. auch im Anschluss an die Eucharistiefeier).
 - Der Diözesanrat erkennt, dass Kinder und Jugendliche im schulischen Religionsunterricht erreicht werden, die sich in den Gemeinden nicht mehr engagieren. Deshalb soll im intensiven Austausch mit den Religionslehrerinnen und -lehrern die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Gemeinden gefördert werden.
 - Der Diözesanrat empfiehlt den Dekanats-/Katholikenräten und den Pfarrgemeinderäten, sich für den Erhalt katholischer Grundschulen und katholischer Kindertagesstätten einzusetzen.



7. Wir müssen auch eine Kirche sein, die selbst zu den Menschen geht.
- Daher empfiehlt der Diözesanrat, dass jeder Pfarrgemeinderat sowie Verbände und Jugendverbände mindestens einmal im Jahr eine besondere Maßnahme umsetzen, um „fernstehende“ Menschen neu anzusprechen und einzuladen. Der Diözesanrat sammelt hierzu erfolgreiche Beispiele und stellt diese zur Verfügung.
 - Der Diözesanrat greift den Pfarrbesuchsdienst, der neuer Impulse bedarf, durch Arbeitshilfen und Schulungen wieder auf.
8. Die Öffentlichkeitsarbeit der Kirche stellt sich regional sehr unterschiedlich dar. Sie soll professionalisiert werden, wozu es subsidiärer Unterstützung bedarf.
- Daher ermutigt der Diözesanrat den Erzbischof, Pfarrgemeinden, Dekanate und (Jugend-)Verbände durch das Generalvikariat in der Ausgestaltung einer ansprechenden Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Präsenz im Internet und in den „Sozialen Medien“ soll hergestellt werden. Internet und „Soziale Medien“ können auch als gut zugängliches Portal für alle dienen, die sich für die Kirche in ihrer Region interessieren.
 - Der Diözesanrat regt dazu die Einrichtung eines Pools von Fachleuten an, aus dem sich auch Pfarrgemeinden und (Jugend-)Verbände bedienen können.

II Den Glauben feiern

9. Zur Liturgie gehört die volle, bewusste und rätige Teilnahme aller Gläubigen.
- Daher ermutigt der Diözesanrat den Erzbischof und alle Priester sowie pastoralen Dienste, die Beteiligung der Laien an der Vorbereitung und Gestaltung gottesdienstlicher Feiern stärker zu fördern.
10. Alle Christinnen und Christen sind durch Taufe und Firmung dazu berufen, Gott zu loben und zu danken. Das geschieht im privaten Gebet, aber auch in vielen liturgischen Formen. Diese Vielfalt an liturgischen Formen soll gepflegt und gefördert werden.
- Dazu sind auch Initiativen hinsichtlich der liturgischen Formen in den Ortsgemeinden dringend geboten und erwünscht – vor allem dort, wo nicht mehr regelmäßig die sonntägliche Eucharistie gefeiert werden kann. Unsere Kirchen dürfen nicht zu Museen werden!
 - Um dies zu verhindern, wird sich der Diözesanrat dafür einsetzen, dass ehrenamtliche Laien für die vielfältigen liturgischen Formen ausgebildet werden. Insbesondere sollen sie für die Leitung von Wortgottesfeiern, Begräbnisfeiern, Evensongs, Tagzeitenliturgien etc. ausgebildet und bei der Durchführung begleitet werden. Die Pfarrer sollen Liturgiearbeitskreise in den Ortsgemeinden fördern und dafür Sorge tragen, dass entsprechend beauftragte Laien Zugang zu den kirchlichen Räumen haben.
11. Durch die Jahrhunderte hindurch hat sich die Kirche der Kunst und insbesondere der Musik ihrer Zeit bedient. Es gab zwar zu allen Zeiten auch Spannungen zwischen Kirche, Glaube, Verkündigung und Kunst, aber inzwischen scheint sich unsere Liturgie von der zeitgenössischen Kultur immer mehr abzukoppeln.
- Daher ermutigt der Diözesanrat den Erzbischof, eine Liturgie zu fördern, die die Impulse gegenwärtiger Kunst und Musik aufgreift. Die Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Herkunft und verschiedenen Geschlechts sollen sich ästhetisch und sinnlich in unseren Gottesdiensten angesprochen fühlen und so dem Geheimnis des Glaubens näher kommen können.
12. Immer mehr Menschen fühlen sich bei liturgischen Feiern im direkten und übertragenen Sinne nicht mehr angesprochen, weil ihnen Sprachregelungen und Begriffe fremd sind. Es ist wünschenswert, dass wir alle und auf allen Ebenen unsere Wortwahl kritisch überprüfen.



- Aus diesem Grund wird sich der Diözesanrat für die Förderung einer gut verständlichen, zeitgemäßen Sprache theologischer Aussagen einsetzen, z.B. im Diskurs, in Glaubensgesprächen und Seminaren, in Predigten und Gottesdiensten.

III Den Glauben leben

13. Der Weltauftrag gehört zum Wesensvollzug der Kirche. Wir verstehen darunter nicht nur unmittelbar Not linderndes karitatives Wirken, sondern auch eine Politik, die sich auf allen Ebenen des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens gegen strukturelle Ungerechtigkeit wendet und für faire Bedingungen des Zusammenlebens eintritt. Wir wollen die Einheit von „Mystik und Politik“, von „Kontemplation und Aktion“ neu entdecken und beleben.
 - Daher empfiehlt der Diözesanrat den Pfarrgemeinderäten, in ihren Pastoralkonzepten auch klare politische Ziele zu definieren und diese durch Aktionen, Kampagnen und Projekte anzugehen. Durch eine Kooperation mit den (Jugend-)Verbänden können sie sich deren Kompetenz und langjährige Erfahrung in diesem Bereich zu Nutzen machen.
 - Der Diözesanrat empfiehlt den Stadt- und Kreiskatholikenräten – und verpflichtet sich selbst dazu –, aktiver als bislang den Austausch und die Zusammenarbeit auch mit solchen Parteien, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und gesellschaftlichen Bewegungen zu suchen, die traditionell eher über wenige Berührungspunkte mit der Kirche verfügen.
14. Die Bewahrung der Schöpfung zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit und ist eine genuine Aufgabe der Kirche – auch und nicht zuletzt im Sinne unserer weltkirchlichen Solidarität.



- Aus dieser Motivation heraus ermutigt der Diözesanrat das Erzbistum, die Pfarrgemeinde und alle kirchlichen Träger und Unternehmungen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen sowie zum weitest möglichen Umstieg auf die Nutzung der erneuerbaren Energieträger und fairer Beschaffungsmöglichkeiten. Der Diözesanrat wird an entsprechenden Bildungs- und Beratungsangeboten, z.B. durch die Energie-„Checklisten“ auf der Homepage des Diözesanrates (Einsparung von Finanzmittel und Energieträger allein durch Verbraucherzuordnung bei kirchlichen Immobilien) mitwirken.
- 15.** Auf Grundlage unseres christlichen Menschenbildes wendet sich der Diözesanrat gegen Egoismus und Hedonismus in unserer Gesellschaft und setzt sich für mehr Solidarität ein.
- Daher wird sich der Diözesanrat mit der Forderung nach einem Mindestlohn auseinandersetzen und außerdem das Thema „Grundeinkommen“ – auf der Grundlage des Beschlusses 2011 – weiterverfolgen.
 - Der Diözesanrat fordert das Erzbistum Köln und alle katholischen Träger und Unternehmungen nachdrücklich dazu auf, den „dritten Weg“ ernst zu nehmen und unsere eigene Vorbildfunktion als katholische Dienstgeber nicht durch Ausgründungen und Lohndumping zu unterhöhlen.
- 16.** Der Platz der Kirche ist an der Seite der Armen. Unser Einsatz gegen jede Form der sozialen Ausgrenzung und Benachteiligung und für eine gerechte und solidarische Gesellschaft muss unmissverständlich sein.
- Der Diözesanrat wird sich dem folgend vor allem für eine größere Bildungsgerechtigkeit einsetzen – politisch und innerkirchlich. Insbesondere katholische Schulträger sind aufgerufen, sich mit der Gerechtigkeitsfrage auseinanderzusetzen, etwa mit den Chancen und Möglichkeiten der neuen Sekundarschule in NRW. Jedes Kind soll individuell und unabhängig von seiner Herkunft gefördert werden.
- 17.** Der Sonntag ist für uns der Tag des Herren und für die Gesellschaft insgesamt ein wichtiger Tag des Innehaltens.
- Der Diözesanrat unterstützt die Allianz für den freien Sonntag und ruft alle Räte und (Jugend-)Verbände dazu auf, sich jeweils auf ihren Ebenen für den Schutz des Sonntags einzusetzen und die Gründung regionaler Allianzen für den Sonntag zu prüfen. Hierzu sollen sie auch die ökumenische Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften suchen.

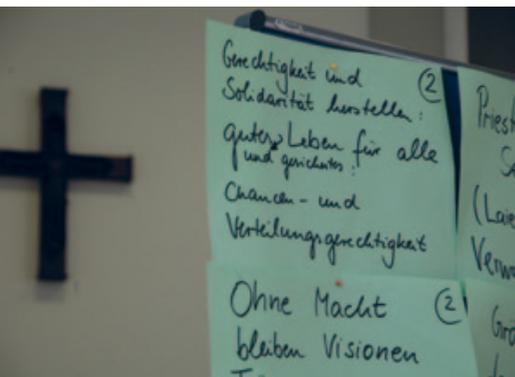


Gerechtigkeit und
Solidarität herstell
gutes Leben für
und gerechtes!
Chancen- und
Verteilungsgerechte

18. Rechtsextreme Gruppen und Parteien wie Pro NRW versuchen wiederholt, den christlichen Glauben für ihre menschenverachtenden Ziele zu missbrauchen.
- Der Diözesanrat wendet sich wie schon in früheren Erklärungen auch weiterhin gegen Extremismus, Gewaltverherrlichung und Populismus.
19. Unsere Gesellschaft ist gerade bei brennenden ethischen Grenzfragen auf das Zeugnis der Kirche angewiesen. Hierzu gehören die Debatten um PID, Stammzellenforschung oder um menschenwürdiges Sterben.
- Der Diözesanrat fordert, dass die Kirche neben ihrer moralischen Überzeugung auch durch ihr Handeln unmissverständlich Zeugnis gibt: Als Antwort auf die PID-Debatte brauchen wir mehr Anstrengungen zur Inklusion, und im Einsatz für das ungeborene Leben müssen wir noch konsequenter unsere tätige Solidarität mit Menschen leben, die sich in ihrer Elternschaft überfordert fühlen.

IV Gemeinsam glauben

20. Die Foren und Workshops unseres Dialogprozesses haben gezeigt, dass auch jenseits der Gremienarbeit breite Beteiligung und Innovation möglich sind.
- Daher empfiehlt der Diözesanrat den Pfarrgemeinderäten, die Möglichkeit der in der Satzung beschriebenen Konvente zu nutzen. Die Stadt- und Kreiskatholikenräte mögen prüfen, ob sie ausgehend von den erfolgreichen Dialogforen ebenfalls Stadt- oder Kreiskonvente in ihre Satzungen aufnehmen. Dabei sind die (Jugend-)Verbände auf jeder Ebene offensiv einzubeziehen.
 - Daneben wird der Diözesanrat schon erprobte Modelle der Selbstorganisation und Eigenverantwortung in Ortsgemeinden auswerten und die Erfahrungen allen Interessierten zur Verfügung stellen.
 - Der Diözesanrat wird sein Beratungsangebot für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien sowie für (Jugend-)Verbände stärker als bisher auf die Förderung der Selbstorganisation der Laien abstellen.
 - Ferner wird der Diözesanrat prüfen, inwiefern innerhalb seiner Gremien und Arbeitsformen breitere Beteiligungsmöglichkeiten realisiert werden können. Dazu gehört eine mögliche Aufwertung des Hauptausschusses als Beschlussgremium.
 - Die Mitwirkungsmöglichkeiten junger Menschen sollen ausgebaut werden, etwa durch die Absenkung des aktiven Wahlalters bei PGR-Wahlen auf 14 Jahre.



- 21.** Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken mit Zuwanderungsgeschichte wächst in unserer Erzdiözese stetig an. Leider ist es nicht gelungen, die internationale Seelsorge nennenswert an unserem Dialogprozess zu beteiligen.
- Daher empfiehlt der Diözesanrat allen Räten und (Jugend-)Verbänden, die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Zusammenschlüssen der internationalen Seelsorge auf- oder auszubauen.
 - Der Diözesanrat wird nach Wegen suchen, den Laienapostolat in der internationalen Seelsorge zu fördern und auch dessen Vertretung innerhalb unserer Strukturen zu ermöglichen.
- 22.** Die christliche Ehe ist uns heilig. Sie ist auch dann heilig und geschützt, wenn andere Formen von Partnerschaft und Familie nicht benachteiligt werden. Wenn Menschen unverheiratet zusammenleben oder nach einer gescheiterten Ehe eine neue Partnerschaft wagen, oder wenn Menschen einen Menschen gleichen Geschlechts lieben, dann verlangt diese Liebe nicht unser Werturteil, sondern unseren Respekt.
- Der Diözesanrat wird Ideen und Konzepte einer wertschätzenden Seelsorge für Menschen in den unterschiedlichen Lebensgemeinschaften erarbeiten und zur Diskussion stellen. Dabei gilt es, die Lehre der Kirche zu beachten



und zugleich praktikable Wege zum Wohl der Menschen zu finden, um den pauschalen Ausschluss von den Sakramenten zu überwinden. Dabei wird sich der Diözesanrat auch mit dem Weg der orthodoxen Kirche auseinandersetzen.

- 23.** Familien, Kinder mit ihren Müttern und Vätern leben heute in sehr unterschiedlichen Lebenskombinationen. Familie ist aber weiterhin überwiegend Ort der ersten Glaubenserfahrungen der Kinder und der letzten Stationen des Lebens.
- Daher ermutigt der Diözesanrat das Erzbistum, die Pfarrgemeinden, die (Jugend-)Verbände und sonstigen kirchlichen Träger, den Familien für ihre erbrachten Leistungen wertschätzende Anerkennung zu schenken. Zur Befähigung und Unterstützung in Krisensituationen ist gemeinsam ein möglichst breit gefächertes Beratungs- und Bildungsangebot weiterzuentwickeln.
 - Der Diözesanrat empfiehlt, die mit Familienergebnissen zusammenfallenden Sakramente kreativ als Chance zur Einladung zum Glauben zu nutzen.
- 24.** Das Zusammenwachsen der christlichen Kirchen ist ein zentraler Auftrag an alle Christinnen und Christen. Dieser Auftrag verpflichtet uns.



• Welche Herausforderungen im Blick auf die Kirche und unser Engagement sehen wir?
 - Was ist uns an der Kirche wichtig?
 - Was ist schwierig?
 → Der Blick auf das was ist!



- In konfessionsverbindenden Ehen wird schon heute Ökumene gelebt. Der Erzbischof wird ermutigt, sich dafür einzusetzen, diesen Paaren die gemeinsame Teilnahme am sakramentalen Leben der Kirchen zu ermöglichen.
 - Der Diözesanrat wirbt für die Einrichtung von weiteren Gemeindeparterschaften.
 - Der Diözesanrat stellt den Pfarrgemeinderäten Beispiele für eine Fortentwicklung der Ökumene an der Basis zur Verfügung.
 - Der Diözesanrat legt den Dekanatsräten und den Stadt- und Kreiskatholikenräten nahe, Partnerschaften mit den evangelischen Kirchenkreisen einzugehen.
- 25.** Der Diözesanrat bekennt sich zum kirchlichen Lehramt und zum unverzichtbaren Dienst der Bischöfe, Priester und Diakone. Zum Dienst des kirchlichen Amtes in unserer Zeit gehört die faire und transparente Zusammenarbeit mit den Laien – im kirchlichen Dienst sowie im Ehrenamt.
- Der Diözesanrat fordert den Erzbischof auf, die Verwaltungsentlastung der Pfarrer voranzutreiben und die getroffenen Maßnahmen kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Dabei sollten Möglichkeiten eröffnet werden, die es dem leitenden Pfarrer ermöglichen, qualifizierte Christinnen und Christen anzustellen.
- 26.** Als Basis zur Entwicklung von Gemeindestrukturen und der Größenordnung der Gemeinden müssen pastorale Fragen und der Erhalt der lebendigen Gemeinden handlungsleitend sein, statt die Anzahl der jetzt und zukünftig vorhandenen Kleriker zum Kriterium zu nehmen. Dazu bietet der CIC schon heute die rechtlichen Möglichkeiten, Laien in die Leitung verantwortlich mit einzubinden.
- Die PGR-Satzung soll dahingehend weiterentwickelt werden, dass Ehrenamtliche (z.B. in den Ortsausschüssen, aber auch in Pfarrgemeinden) nach den Bestimmungen des 517 § 2 CIC Leitung wahrnehmen und ein freies Budget für ihre Aktivitäten erhalten können. Der Diözesanrat wird die nötige Qualifizierung und Begleitung der Ehrenamtlichen sicherstellen.
 - Der Diözesanrat ermutigt alle leitenden Pfarrer und Pfarrgemeinderäte, das Sozialprinzip der Subsidiarität ernst zu nehmen: Das bedeutet vor allem auch die Förderung von (Jugend-)Verbänden, Gemeinschaften und Initiativen innerhalb der Seelsorgebereiche.
- 27.** Der Diözesanrat bekennt seinen tiefen Respekt vor der Lebensform unserer Priester und Bischöfe. Dennoch glauben viele von uns, dass der Zölibat nicht der einzige Weg sein muss, um das Weiheamt zu leben.
- Daher bringt der Diözesanrat in den bundesweiten Gesprächsprozess die Anregung ein, dass der Zölibat den Weltpriestern freigestellt wird.



28. Nirgendwo kommt das gleichberechtigte Zusammenwirken von Priestern und Laien so deutlich zum Ausdruck wie im Präsesamt der katholischen (Jugend-)Verbände. Leider werden immer weniger Priester für diese wichtige Aufgabe freigestellt.

- Der Diözesanrat ermutigt den Erzbischof, Priester für das Präsesamt in den (Jugend-)Verbänden zu qualifizieren und freizustellen.
- Der Diözesanrat ermutigt den Erzbischof und die zuständigen Stellen im Erzbistum, in der Ausbildung der pastoralen Dienste die Information und den Austausch über das Wirken der (Jugend-)Verbände einzubeziehen.
- Zugleich empfiehlt der Diözesanrat den (Jugend-)Verbänden, noch stärker von den bestehenden Möglichkeiten Gebrauch zu machen, ehrenamtliche Männer und Frauen für den Dienst als Geistliche Leitung oder Begleitung zu qualifizieren und eine besondere Form der Beauftragung durch den Erzbischof, z.B. in Form einer Urkunde, anzustreben.

29. Frauen tragen im Leben der Orts- und Pfarrgemeinden in der Regel den größten Teil der alltäglichen ehrenamtlichen Arbeit. Zugleich sind sie in Leitungsfunktionen dramatisch unterrepräsentiert.

- Der Diözesanrat strebt demzufolge an, in Zukunft für seinen Vorstand eine Geschlechterparität einzuführen. Er empfiehlt dasselbe den Stadt- und Kreiskatholikenräten und Dekanatsräten und wird für eine entsprechende Änderung der PGR-Satzungen eintreten..

- Der Diözesanrat ermutigt das Erzbistum und alle katholischen Träger und Unternehmungen, eine verbindliche Frauenquote bei der Besetzung von Führungspositionen einzuführen.

30. Der Ausschluss der Frauen von den Weiheämtern der Kirche ist „lehramtlich geklärt“. Dennoch können viele von uns die Aussage nicht hinnehmen, dass der Kirche die Vollmacht fehle, Frauen das Weihesakrament zu spenden. Es geht dabei nicht um eine Anpassung aus Gründen des Priestermangels, sondern um die ehrliche Überzeugung sehr vieler, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind und dass die Kirche auch in ihren Ämtern auf die Charismen und Talente von Frauen nicht verzichten kann und darf.

- Der Diözesanrat versteht es als seine Aufgabe, die Frage der Frauenordination offen zu halten und zu artikulieren, sie im Zentralkomitee der deutschen Katholiken zu vertreten und in den bundesweiten Gesprächsprozess einzubringen.



Umsetzung

31. Der Vorstand des Diözesanrates präzisiert die Arbeitsaufträge, die aus diesem Beschluss resultieren.
- Themen, die an den Erzbischof gerichtet sind, werden mit dem Erzbischof und ggf. den zuständigen Stellen des Generalvikariats erörtert.
 - Der Vorstand des Diözesanrates wird inhaltliche Fragestellungen je nach dem an die Themenbereiche verweisen oder eigene Projektgruppen hierfür bilden.
 - Dazu gehört auch, dass in Verantwortung des Diözesanrates Arbeitshilfen oder Schulungs- und Beratungsangebote entwickelt werden, sofern es bei der Umsetzung der Empfehlungen an Gemeinden, Räte und (Jugend-)Verbände einen entsprechenden Bedarf gibt. Der Diözesanrat wird sich um die dazu notwendigen Ressourcen bemühen.
 - Der Vorstand des Diözesanrates legt in Absprache mit dem Hauptausschuss einen entsprechenden Arbeitsplan vor.
32. Das Thema „Kirche vor Ort“ hat ganz wesentlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der einzelnen Veranstaltungen bewegt und zu konstruktiven und kreativen Dialogen und Ergebnissen geführt.
- Die Räte und Verbände verpflichten sich zur mutigen Umsetzung der Vorschläge und Ideen, zu denen nicht explizit vorher Satzungsänderungen etc. nötig sind. Die Prozesse im Rahmen der Pastoralkonzepte bieten dazu gute Möglichkeiten.

Beschluss der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln vom 8. September 2012 in Bad Honnef

Veranstaltungen zum Dialogprozess initiiert vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln

15. 10. 2011	Im Heute glauben – Düsseldorf Kirche im Dialog (1) , Stadtdekanat und Stadtkatholikenrat Düsseldorf	Düsseldorf 90 Teilnehmer/innen
21. 01. 2012	Mut zum Handeln – Dialog über das kirchliche Leben vor Ort , Kreisdekanat Rhein-Berg; Kreiskatholikenrat	Overath 50 Teilnehmer/innen
04. 02. 2012	Mut zum Handeln – Aufbruch in Wuppertal , Stadtdekanat Wuppertal, Stadtkatholikenrat Wuppertal	Wuppertal 30 Teilnehmer/innen
11. 02. 2012	Mut zum Handeln – Dialog über die Herausforderungen der Katholischen Kirche heute , Kreisdekanat Rhein-Erft, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft	Brauweiler 120 Teilnehmer/innen
25. 02. 2012	Mut zum Handeln – Unser Engagement in Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft – Düsseldorf Kirche im Dialog (2) , Stadtdekanat und Stadtkatholikenrat Düsseldorf	Düsseldorf 90 Teilnehmer/innen
13. 03. 2012	Mut zum Handeln – Zukunft von Räten und Verbänden – Vollversammlung des Katholikenrates, Stadtdekanat und Stadtkatholikenrat Düsseldorf	Düsseldorf 60 Teilnehmer/innen
17. 03. 2012	Mut zum Handeln – Dialog über das Wirken in Kirchen und Gesellschaft	Bad Honnef 50 Teilnehmer/innen
24. 03. 2012	Dialogtag der Jugend , BDKJ im Erzbistum Köln	Köln 50 Teilnehmer/innen
21. 04. 2012	Mut zum Handeln – Dialog über die Zukunft von Räten und Verbänden , Stadtkatholikenrat Leverkusen	Leverkusen 50 Teilnehmer/innen
28. 04. 2012	„Brannte nicht unser Herz?“ Dialog zu den Zukunftsfragen der Katholischen Kirche , Katholikenrat im Rhein-Kreis Neuss	Neuss 130 Teilnehmer/innen
05. 05. 2012	Mut zum Handeln – Kirche im Kreisdekanat Euskirchen im Dialog , Katholikenrat im Kreisdekanat Euskirchen	Euskirchen 40 Teilnehmer/innen

Weitere Veranstaltungen zum Dialogprozess anderer Initiativen

16. 01. 2012	Frauen geben Kirche Zukunft , kfd Diözesanverband Köln	Köln
25. 01. 2012 27. 02. 2012	„Was ich meinem Bischof immer schon sagen wollte“ Dekanatsrat Königswinter	Königswinter
04. 02. 2012	Dekanatsrat „Kirche eine Gemeinschaft von Gemeinschaften“ Dekanatsrat Bornheim	Bornheim
25. 02. 2012	AUF!TRAG KIRCHE IN BONN , Zukunftswerkstatt, Katholikenrat Bonn	Bonn
02. 03. 2012	Unsere Hoffnung bleibt – Dialogprozess in der Kirche gestern und heute – Fachtagung des DFA8 Kolping Diözesanverband Köln	Köln
24. 03. 2012	Dialog in der Kirche – Dialogprozess Dekanatsrat Meckenheim/Rheinbach	Rheinbach
Frühjahr 2012	„Kirche in der Krise?!“ Donnerstagsgespräche „Treffpunkt am Markt“ Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg	Siegburg

Impressum

Herausgeber:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln

Tel. 0221/257 61 11

Fax 0221/25 54 62

info@dioezesanrat.de

www.dioezesanrat.de

Erarbeitung und Redaktion:

Mitarbeiter der AG DIALOG Tobias Agreiter,

Tim O. Kurzbach, Christian Linker und Sabine Schmidt

v.i.S.d.P. Norbert Michels (Geschäftsführer)

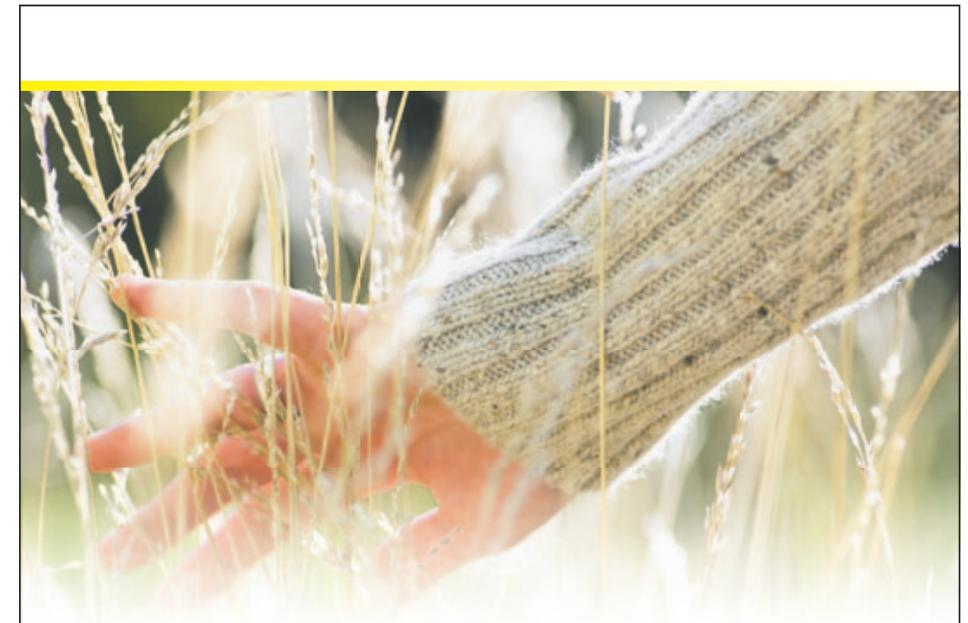
Fotos: Dr. Stephan Engels (Referent)

Layout: studiofuergestaltung.net

Druck: Karten Mönchengladbach

Der Beschluss kann auch als pdf-Datei von der Homepage des Diözesanrates heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Auf der Grundlage der hier genannten Veranstaltungen entstanden zum Teil eigene Forderungskataloge und Papiere, so z.B. das Papier des Katholikenausschusses in der Stadt Köln „Reden und Handeln. Kölner Anstoß“. Diese finden Sie auf den Homepages der Veranstalter. Sie können z.T. heruntergeladen werden.



WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen: Unsere Lösungen fußen seit jeher auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen.

Pax-Bank Köln · Von-Werth-Straße 25-27 · 50670 Köln
Tel. 0221/1 60 15-0 · E-Mail koeln@pax-bank.de

 Pax-Bank

**Beschluss zum Dialogprozess im Erzbistum Köln
verabschiedet von der Vollversammlung des Diözesanrates
der Katholiken im Erzbistum Köln
am 8. September 2012**

